

Die Krugmoarhütte auf der Stubalm war Schlußübungsziel der FF Kemetberg mit nachbarschaftlicher Hilfe der FF Maria Lankowitz

Die Gefährdung durch einen Brand ist in feuertechnischer Sicht für die Krugmoarhütte sicherlich zu jederzeit gegeben, sie hat aber durch die jeweilige Umsicht der Pächter einen gut 150jährigen Bestand überdauert und hat derzeit durch die baulichen Sicherheitsvorschriften eine gewisse Sicherheitsstabilität erlangt. Die ehemalige Bausubstanz in lockerer Blockholzverarbeitung ist noch immer gut sichtbar und erhalten, sie verstrahlt daher eine heimelige Atmosphäre, die von jedem Besucher sofort wahrgenommen wird.

Als ehemalige Sennerhütte, die für die Sennerleute als Aufenthaltort errichtet wurde, hat sie schon lange diese Bedeutung verloren, aber durch ihre geschützte Lage im Quellgebiet und in einem schneesicheren Wandergelände wurde die Krugmoarhütte zu einem Stützpunkt für Schifahrer, die nach ausgedehnten Pistenfahrten gerne die geheizten Hüttenräume aufsuchen.

Als Gefährdung dieser Almhütte sieht und sah die Freiwillige Feuerwehr Kemetberg immer den Mangel an einem größeren Löschteich, der durch den Geländekessel und mit verhältnismäßig geringen Mitteln doch zu errichten einen Sinn hätte. Derzeit bildet ein kleiner Natursumpf die einzige Ansaugmöglichkeit, die durch einen relativ guten Quellaufstrom nach regenreichen Sommermonaten gesichert wird. Im Winter geht durch die Schneedecke die Möglichkeit des Ansaugens verloren und versiegt sozusagen für den Anblick. Ein tatsächlich eingetretener Brand könnte nur durch die tanklöschfahrzeugführenden Wehren Maria Lankowitz 1 TLF, Köflach 2 TLF, Rosental 1 TLF und Piber 1 TLF relativ gut bekämpft werden, die für diesen Fall einen starken Löschblock bilden, der auf der Stubalmstraße rasch die Mittermoarhütte erreichen könnte.

Aber nun zurück zum Thema Löschteich, der errichtet werden sollte, ohne gravierende Geländeingriffe zu provozieren, müßte er zumindest eine Tiefe von zwei Metern erreichen, damit würde es der ortsnahen Feuerwehr Kemetberg ermöglicht, mit dem Einsatz nur einer Kraftspritze einen unglaublichen Löscheffekt zu erzielen, und dies nach knapp zehn Minuten Anfahrtszeit.

Die Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Kemetberg, die ganz auf die vorbeugenden Maßnahmen für die Brandbekämpfung der Krugmoarhütte zugeschnitten war und den gegebenen Möglichkeiten Rechnung trug, hat zu dieser Einsatzübung im Almbereich die Freiwillige Feuerwehr Maria Lankowitz zugezogen, die gemeinsam eine taktisch gelungene Übung durchführten, die voraussah, daß alle Möglichkeiten einer relativ effektvollen Brandbekämpfung erfolgt wären. Die zusätzlich verständigte Stadtfeuerwehr Köflach als Einsatzreserve (sie wurde nicht angefordert) hätte den Gesamteinsatz abgesichert.

Die Einsatzleitung, durch OBI Johann Valeskini bestätigt, gab um 17.10 Uhr der Bezirksleitstelle „Florian Voitsberg“ die Meldung durch, daß die Krugmoarhütte in Brand geraten sei, gleichzeitig erfolgte die Verständigung der Freiwilligen Feuerwehr Maria Lankowitz zum Hilfseinsatz, die ebenfalls sofort in Aktion trat. Bereits um 17.25 Uhr traf das erste Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Kemetberg im Einsatzbereich Krugmoar ein und um 17.34 Uhr erfolgte mittels Kraftspritze und einer gut 120 Meter langen Druckleitung der erste Löscheinsatz.

Als zusätzliche Erschwernis des Einsatzes herrschte im Almbereich ein unglaublich tobender Föhnsturm, der einem „Taifun“ nicht unähnlich über dem Krugmoarkessel tobte.

Um 17.39 Uhr trafen die Löschfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Maria Lankowitz am Übungsort ein und starteten nach Installierung der Kraftspritze gemeinsam mit dem TLF die Lösch-tätigkeit. Mit einem Lichtaggregat strahlte die Freiwillige Feuerwehr Kemetberg das Gelände ab und ermöglichte der Atemgerätegruppe der Markfeuerwehr die Suche nach vermutlich eingeschlossenen Gästen in der Krugmoarhütte.

Um 17.58 Uhr war der routinemäßige Einsatz beendet und die 40 Mann beider Wehren konnten auf die gelungene Schlußübung der Ortsfeuerwehr zurückblicken. Nach erfolgter Meldungserstattung an ABI Anton Kranzelbinder über die gelungene Einsatzübung und einer kurzen Lagebesprechung folgten die Wehrmannschaften der Einladung des Wehrkommandos Kemetberg zu einer kurzen Aufwärmstunde in „Harry Krois' Krugmoarhütte“, der inzwischen einen fabelhaften Imbiß der Marke „Lecker“ vorbereitete, der natürlich begeisterte.

Harry Krois, der von der Krugmoarhütte beginnend bis Salzburg nach München und noch weiter als Superkoch bekannt ist, hat sein Können wieder überzeugend bewiesen. Ein Glas Zirbengeist als Stärkung trug wohl auch dazu bei, daß der sturmgepeitschte Einsatz rasch vergessen wurde.

Bürgermeister Sepp Riemer, als Kommunalpolitiker ständig im Einsatz, diesmal galt es eine große Reisegesellschaft aus dem Osten der BRD zu begrüßen, ließ es sich folgend trotzdem nicht nehmen, nicht nur Almluft, sondern auch am Zirbengeist zu schnuppern und den Imbiß auf seine Güte zu prüfen. 40 gutgelaunte Feuerwehr-männer plus Bürgermeister, die kameradschaftlich fabelhaft harmonierten, verbrachten eine ausgedehnte Stunde in „Harrys Krugmoarhütte“, die als Einsatzobjekt der diesjährigen Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Kemetberg eine gewichtige Rolle spielen konnte. Daher sprechen beide Freiwilligen Feuerwehren gerne die Einladung aus, die lautet: Die Krugmoarhütte ist immer einen Besuch wert!

Franz Steinscherer

17. November 1999